

bietet die gegenteilige Bedeutung des Lemmas⁶¹, Glosse 5 eine Zusatzbedeutung. In den Glossen 2 und 1* erscheinen Kürzungsverfahren. Die Schriften der Griffelglossen sind den Textschriften ähnlich (z-Form, cc-a zusammen mit unzialem a) und weisen in die erste Hälfte des 9. Jahrhunderts. Diejenigen der Federglossen sind dagegen deutlich jünger.

Weitere Griffelglossen:

Lateinisches: Glossen (sich auch oben unter „Die althochdeutschen Griffelglossen“): L1, fol. 140r, Z. 5, (*experitur*) – **probat**; L2, fol. 140r, Z. 9, (*praesumit*) – **stabi** (vermutlich rechts abgeschnitten); L3, fol. 140r, Z. 13, (*incitant*) – **festinanl** (rechts abgeschnitten); L4, fol. 140r, Z. 21, (*discriminis*) – **periculi**; L5, fol. 143v, Z. 12, *abigat* – **depellat**. – Eingeritzter Schreibvers: fol. 116r, m. o., **adnexique clooum ceffiri freta kanna secabant in meal** (abgeschnitten)⁶². Sehr deutlich eingetragen. – *Alphabet*: fol. 16v, Z. 16, über *pepercimus* **abcdefg** (a mit horizontalem Rücken); fol. 59v-60r, m. o. vollständiges Alphabet, sehr deutlich eingedrückt: fol. 59v **abcdef**, fol. 60r **ghiklmnopqrstux**; fol. 114r, m. u., **abcd** große Buchstaben. Außerdem fol. 138r, m. o. **au?ilio**, wohl *auxilio* zu *auxilio* Z. 1 (Reklamante?); fol. 239r, m. u. **hices..** – *Unidentifizierte Eintragungen*: fol. 1v, Z. 12, über -ca- von *lassescat* **p** mit überliegendem Querstrich; fol. 7r, m. r. neben Z. 6 **pi .. / tr**; fol. 12v, m. l. neben Z. 17 **n**; fol. 16r, m. r. neben Z. 18 **slun**; fol. 16v, Z. 19, über *placent* – ?; fol. 43r, Z. 1f., m. r. **aunl / vetl**, recht große Buchstaben, jeweils rechts beschnitten (Lesung insgesamt unsicher); fol. 43r, Z. 6, über *iam* – **oj**; fol. 54v, m. o. **p inci**; fol. 61r, Z. 14; über *armorum* – (...); fol. 71v, Z. 15, über *martyres* – ..; fol. 86v, m. o. (...); fol. 105r, Z. 11, über *praedictas* – **.n.**; fol. 133v, Z. 15, über *huiusmodi* – (...); fol. 134r, m. u. ...; fol. 144r, m. u. **ge m / hq(...)**; fol. 163v, m. u. .. (VI?); fol. 165r, Z. 22, über *absit* – (...); fol. 238v, m. u. ... – *Korrekturen*: fol. 140r, Z. 15, über -e von *amare* **e**; fol. 233, Z. 5, vor *ostium* **h**. – *Diverse Zeichen über Wörtern (kleine Striche, Wellenlinien)*: fol. 7r, m. r. neben Z. 9; fol. 17r, Z. 13, über *uerbum* (**a?**); fol. 35r, Z. 19, vor *in*; fol. 41r, Z. 10, über *naturae* (Akzentzeichen?); fol. 46v, Z. 24, über *factum*; fol. 61r, Z. 17, über *et*; fol. 64r, Z. 16 und 22 intl.; fol. 72v, Z. 21, über -ā von *albam*, wohl Zirkumflex; fol. 102v, Z. 14, unterhalb *adorandum* eingestochene

⁶¹ Ein vergleichbarer Fall liegt in einzelnen Griffelglossen in der Handschrift Rom, BAV. Ottob. Lat. 3295 vor. Sieh H. Mayer, Die althochdeutschen Griffelglossen, S. 149. Zu lateinischen Beispielen sieh C. Moulin - F. Klaes, Glossierungen zu Hrabanus Maurus und Walahfrid Strabo, S. 587, Anm. 84.

⁶² Vgl. B. Bischoff, Elementarunterricht, S. 79-81. In der hier vorliegenden Schreibung ohne <g>, <p>, <y> und <z> ist der Zweck, mit dem Vers sämtliche Buchstaben üben zu können, natürlich dahin.

Punktreihe; fol. 112r, Z. 15 über *crucis*; fol. 140v, Z. 10 / 11 intl. (vom Griffel der Glosse 5); fol. 144r, Z. 7, über -t- von *nocentes*; fol. 173r, Z. 2, über *sibi*; fol. 177v, m. l. – *Neumen*: fol. 35v, Z. 17 ist über *exulta* mit stumpfem Griffel eine kleine Gruppe von 3 Neumen eingedrückt. – *Zeichnungen*: fol. 114v, m. u. Hand (?); fol. 143v, m. l. neben Z. 5-8 ein fliegender Vogel (ohne Schnabel); fol. 213v, m. l. stehender Vogel, darunter mit stumpfem Griffel **ei ē**. – *Kritzeleien*: fol. 1v, im Textfeld; fol. 38v, m. l. schraffierte Fläche; fol. 42r, schraffierte Fläche in einer Initialen; fol. 46r, m. r.; fol. 76v, m. u.; fol. 99v, m. u.; fol. 104v, Zeilenzwischenraum schraffiert; fol. 129v, m. u. ? (Hohlbuchstabe?); fol. 138r, m. u.; fol. 139v, m. l.; fol. 143r, m. o.; fol. 145r, m. u.; fol. 147v, m. u. (2x **h**); fol. 147v, m. u.; fol. 148v, m. l. Ornament?; fol. 156r und fol. 244v, konzentrische Kreise im Textfeld; fol. 160v / 161r m. u.; fol. 162v und fol. 163r, m. u. je zwei Majuskel-<S>; fol. 237v, m. u.

3. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 6267 (BStK-Nr. 515)

Der Codex⁶³ setzt sich aus drei Teilen I-III zusammen, die zu unterschiedlichen Zeiten in Freising entstanden sind: I fol. 1-176 und III fol. 387-422 zur Zeit Bischof Hittos (811/12-863), II fol. 177-386 zur Zeit Bischof Attos (783-811). Teil II wird von B. Bischoff „um die Jahrhundertwende“ (= um 800) angesetzt⁶⁴. Er ist von fünf Händen geschrieben, darunter zwei Haupt Händen⁶⁵. Der Clm 6267 gilt seit 1922 als althochdeutsche Glossenschrift durch die Veröffentlichung einer Federglosse, die in Teil I steht⁶⁶. E. Steinmeyer datiert sie ins 11. Jahrhundert⁶⁷. Die Autopsie des Codex⁶⁸ hat in Teil II eine Griffelglosse zu Tage gefördert, die trotz einiger Unsicherheiten in der Lesung als volkssprachig zu bestimmen ist.

⁶³ Beschreibungen bei Catalogus I, 3, S. 82, Nr. 646; Catalogus, III, 2, 1, S. 120; CLA 9, 1257, S. [8]; B. Bischoff, Schreibschulen, 1, S. 89f., 2, S. 214; B. Bischoff, Katalog, II, S. 235, Nr. 3017; K. Bierbrauer, Die vorkarolingischen und karolingischen Handschriften, Textbd., Nr. 49, S. 33. Sieh auch I. Schäfer, Buchherstellung, S. 33, 34, 48.

⁶⁴ B. Bischoff, Schreibschulen, 1, S. 64.

⁶⁵ Ebenda, S. 89.

⁶⁶ StSG V, 49 (Nr. MCCL); S. 65, 40 als „Federprobe“ bezeichnet, da sie – bestehend aus Lemma und Interpretament – ohne erkennbaren Textbezug dasteht. Sieh auch StSG V, S. 49, Anm. 1.

⁶⁷ StSG V, 65, 40. Vgl. auch E. Glaser – O. Ernst, Freisinger Glossenschriften, S. 1368; J. Riecke, Frühgeschichte II, S. 341.

⁶⁸ 29. 3. 2012, 16. 4. 2012; nur Teil II genau überprüft.

Althochdeutsche Griffelglosse

fol. 178r, Z. 14, *adherere* – **pirjn.n**

(14) ... quam porro magna sit laus **adherere** deo ut ei uiuat inde / (15) sapiat illo gaudeat (Augustinus, De civitate Dei, XII, 1; CCSL 40, S. 356, 67) 'Welch hoher Ruhm ist es daher, Gott **anzuhangen**, um in ihm zu leben und in ihm weise und fröhlich zu sein'⁶⁹.

Die Griffelglosse über *-re do* von *adherere deo* in deutlicher Ritzung, aber schwer leserlich. Unklares 2. *i* vielleicht mit *r* ligiert. Von zu vermutendem *a* ist allenfalls eine steile Rückenlinie zu erkennen.

pirjn.n: Mit einiger Wahrscheinlichkeit Inf. st. V. ahd. *pirīnan* [*bi(h)rīnan*] 'berühren', 'unmittelbar nahe sein', 'angrenzen' – GSp IV, Sp. 1158; SchW, S. 278; StWG, S. 485; SchG VII, S. 414.

Sprache und Funktion der Glossen

Sprachlich lässt sich der Eintrag mit verschobenem */b/* in *pi-* dem Oberdeutschen zuweisen. Trifft die Identifikation als *pirīnan* zu, ist Schwund von anlautendem, präkonsonantischem *h-* zu konstatieren. Dieses ist im Oberdeutschen in den Denkmälern schon im 8. Jahrhundert unsicher behandelt⁷⁰. Die Glosse könnte also noch aus der Zeit um 800, ebenso aber auch aus späterer Zeit stammen. In Anbetracht der Geschichte der Handschrift ist eine Eintragung der Glosse in Freising sehr wahrscheinlich. Das Interpretament ist entweder kontextuell motiviert zu verstehen als individuelle Deutung des hier von Augustinus eingehend behandelten Ausdrucks (*deo*) *adhaerere*, oder aber als Vokabelangabe der Zweitbedeutung von lat. *adhaerere* (+ Dat.) 'angrenzen' (GH I, Sp. 115f.).

Weitere Griffelglosseintragungen:

Schriftliche: fol. 178r, Z. 21, intl. **D D Diui**; fol. 185v, m. u. kleine Ritzung (Schrift?); fol. 188v, m. o. ?; fol. 199v, Z. 16, über *creauerit* – (...); fol. 205v, Z. 8, über *quam* – **fe?**; fol. 222v, Z. 17, über *ergo* – ...; fol. 227r, m. u. **ala**. – *Zeichnungen*: fol. 216v, Z. 5, m. l. ornamentale Zeichnung; fol. 222v, Z. 9 intl. und m. l. je ein menschlicher Kopf. – *Kritzeleien*: fol. 242r, m. o.; fol. 260r, m. u.; fol. 262v, m. u.; 262, m. u.

⁶⁹ Übersetzung aus A. Augustinus, Vom Gottesstaat, S. 60.

⁷⁰ BRG § 153, Anm. 1, S. 148.

4. München, Bayerische Staatsbibliothek Clm 6279 (nicht in BStK und BStH; neue BStK-Nr. 710ak)

Die Handschrift

Aus den nicht zahlreich verfügbaren Beschreibungen⁷¹ gebe ich den folgenden Steckbrief: 188 Blätter (nach fol. 106 irrtümlich 101-106 doppelt gezählt; 107 ist neu 113, usw.) 28,5 x 20, Schriftraum 22-23,5 x 15,5; 25 Zeilen (in Lage V 26 Zeilen). Schrift: Frühe karolingische Minuskel von mehreren verwandten Händen. Heller spätgotischer Einband mit Streicheisenlinien. Schließe defekt, Kettenöse abgerissen. Inhalt: fol. 1r Traditionsnotiz⁷², fol. 1v-188r Gregorius Magnus, Moralia in Job, pars III; 188rv Ratherius Veronensis: Contra reprehensores sermonis eiusdem (Nachtrag, 10. Jahrhundert)⁷³. Gemäß Schriftbefund ist die Handschrift in Freising unter Bischof Ardeo (764-783) entstanden. Ein Freisinger Besitzvermerk des 12. Jahrhunderts findet sich auf fol. 1v.

Althochdeutsche Griffelglossen

Die Autopsie⁷⁴ hat 2 althochdeutsche Griffelglossen von verschiedenen Händen zu Tage gefördert, die sich durch graphematische und lexematische Eigentümlichkeiten auszeichnen.

1. fol. 72v, Z. 7, *uapulet* – **uuizze**

(5) ... Qui enim⁷⁵ diui/ (6) na animaduersione percutitur Dum nouit quidem / (7) quia uapulat sed cur⁷⁶ **uapulet** ignorat (Gregorius Magnus, Moralia III, 13. Buch, Kap. 26; CCSL 143A, S. 685, 13) 'Dieser aber wird geschlagen durch die Heimsuchung Gottes. Da er tatsächlich weiß, dass er geschlagen wird, aber nicht weiß, weshalb er **geschlagen wird**, ...'.

⁷¹ Catalogus, III, 2,1, S. 136f.; CLA 9, 1259, S. [9]; B. Bischoff, Schreibschulen, I, S. 76f. (B. Bischoff, Schreibschulen, 2, S. 212), B. Bischoff, Katalog, II, S. 236, Nr. 3026b; K. Bierbrauer, Die vorkarolingischen und karolingischen Handschriften, Textbd., Nr. 15, S. 21. Zum Buchschmuck (Zierschrift, 3-6 zeilige Initialen mit Flechtbandmuster) siehe E. Kessler, Auszeichnungsschriften, Nr. 10.

⁷² Enthält deutsche Orts- und Personennamen. Gedruckt in T. Bitterauf, Die Traditionen des Hochstifts Freising, II, S. 484.

⁷³ Text vollständig aus Freising in Clm 6340, 32rv.

⁷⁴ 12. 12. 2011; 13. – 15. 2. 2012.

⁷⁵ Ed. *autem*.

⁷⁶ Aus *quir* korrigiert.